

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: Kanada, University of Alberta	Zeitraum des Aufenthalts: 20. Mai – 14. Juli 2024
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): PJ	Fach/Fächer: Internal Medicine

Kontaktdaten (freiwillig)

Name: Viktoria Strohmenger	E-Mail: viktoria.strohmenger@gmail.com
-------------------------------	---

▪ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

1. Allgemeine Tipps zur Planung (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Edmonton liegt in der Provinz Alberta im Westen von Kanada. Das University of Alberta Hospital ist in der Größe und Ausstattung vergleichbar mit Universitätskrankenhäusern in Deutschland. Ich habe Edmonton ausgewählt, weil ich mich zum einen für das kanadische Krankensystem und zum anderen für die Landschaft des nordamerikanischen Westens interessiere.

Nach der Bestätigung, dass zwei andere Medizinstudierende und ich das LMUexchange Stipendium für ein halbes Tertiäl in Edmonton bekommen haben, wurden wir per E-Mail dem Visiting Student Office der University of Alberta vorgestellt (visitingelectives@ualberta.ca). Leider haben wir für mehrere Monate nichts zurückgehört. Rückblickend hätten wir schon nach spätestens einem Monat das LMUexchange Team kontaktieren sollen. Nach einer erneuten Kontaktaufnahme mit dem Visiting Student Office durch das LMUexchange Team verlief die weitere Organisation problemlos und zügig.

Ich kann empfehlen, bei der Organisation proaktiv vorzugehen, indem man bei Unklarheiten nachhakt. Die Antwortzeiten sind in Kanada sehr schnell (meistens am selben Tag, aber spätestens nach einer Woche; sonst muss man die E-Mail einfach nochmal senden). Zudem war es sehr hilfreich, dass wir Medizinstudenten uns untereinander schon nach der Bestätigungsnachricht vernetzt haben, um Fragen und Updates auszutauschen.

Die folgenden Dokumente mussten wir dem Visiting Student Office schicken:

Dokumente	Tipps
AFMC Immunization Form	Rechtzeitig anfangen, da sehr umfangreich https://afmcstudentportal.ca/immunization
Clear current photo	-
Proof of English proficiency, or demonstrated proficiency as per contract	Ich hatte den TOEFL Test schon für die Bewerbung von LMUexchange gemacht.
Proof of health insurance	s. bei 4. Auslandsrankenversicherung

Proof of \$3M malpractice insurance	Die Berufshaftpflichtversicherung kann über den Hartmannbund abgeschlossen werden, deckt 5 Millionen EUR ab und kann auf Englisch ausgestellt werden.
Proof of Electronic Travel Authorization (eTa)	Elektronisches Visum, das zur Einreise in Kanada benötigt wird. https://www.canada.ca/en/immigration-refugees-citizenship/services/visit-canada/eta/apply-de.html
Proof of completed medical examination by Panel Physician	Siehe auch bei 2. Visum Kanadischer Amtsarzt: Praxis Dr. Renner, Putzbrunnerstr. 114-116, 81739 München
Proof of N95 Mask Fitting (may arrange to complete in Edmonton upon arrival)	Ich habe das in Edmonton bei Edmonton First Aid gemacht (Kosten: 45.99 CAD). https://firstaidcpredmonton.ca/mask-fitting/
Current Criminal Record Check with Vulnerable Sector Check	Erweitertes Führungszeugnis mit kanadischer Apostille beantragen (Kosten 38 EUR). https://www.fuehrungszeugnis.bund.de

Ich habe mich sprachlich nicht auf die Zeit in Kanada vorbereitet, weil ich drei Jahre in den USA gelebt habe und dort zusammen mit amerikanischen Ärzten und Medizinstudenten geforscht habe. Dadurch waren mir die Strukturen des amerikanischen Medizinstudiums und Ärztealltags geläufig, welche den kanadischen ähneln. Ich würde allerdings sehr empfehlen, sich die mit den Ausbildungsstrukturen und Begriffen vertraut zu machen (z B. mit dem amerikanischen AMBOSS unter „clerkship guide“, „residency“, wie schreibt man „notes“ etc.). Außerdem benutzen die Kanadier sehr viele Abkürzungen, die auch mir fremd waren und bei denen ich mich teils durchgefragt bzw sie nachgeschaut habe.

2. Visum (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Man braucht als Medizinstudierender, wenn man im Rahmen der Ausbildung im Krankenhaus arbeitet, kein Visum (Ausnahmeregelung Paragraph R168(p)), sondern darf mit eTA (electronic travel authorization) einreisen (<https://www.canada.ca/en/immigration-refugees-citizenship/corporate/publications-manuals/operational-bulletins-manuals/temporary-residents/foreign-workers/work-without-permit/health-students.html>). Allerdings braucht man für die Einreise eine Untersuchung bei einem kanadischen Amtsarzt, die IME (Immigration Medical Examination). In München gibt es eine zugelassene Praxis (Praxis Dr. Renner, Putzbrunnerstr. 114-116, 81739 München) und die Untersuchung kostet insgesamt 250 Euro (200 Euro für die Untersuchung und 50 Euro für einen verpflichtenden Röntgen Thorax). Die Untersuchung ist

dieselbe wie unter Punkt 1. Allgemeine Tipps zur Planung Proof of completed medical examination by Panel Physician.

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Edmonton hat einen Flughafen, sodass die Anreise entspannt ist. Da ich spät abends angekommen bin (anscheinend ist das normal für Langstreckenflüge/internationale Flüge), habe ich ein Uber zu meinem AirBnB genommen (Kosten ~ 40 CAD). Man kann alternativ aber auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

4. **Auslandsrankenversicherung**

Ich hatte das Glück, dass meine private Krankenversicherung Auslandsaufenthalte mit abdeckt.

5. **Unterkunft** (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Die Unterkünfte, die uns von der Universität angeboten wurden, haben im Schnitt 70 CAD / Tag gekostet und waren mir zu teuer. Da ich nur 2 Monate in Edmonton verbracht habe, habe ich eine Zimmer über AirBnB gebucht. Ich habe mit dem Fahrrad 10 Minuten vom University of Alberta Hospital im Stadtteil Parkallen entfernt gelebt und kann nur empfehlen, eine nahe Unterkunft am Krankenhaus zu suchen (die Arbeitstage sind oft lang). Mein Zimmer hat insgesamt 1600 Euro für 2 Monate gekostet.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. **Organisation des clinical clerkship** (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Die Unterrichtssprache ist Englisch. Ich wurde für 4 Wochen in „cardiology“, 2 Wochen in „intensive care“ und 2 Wochen in „infectious diseases“ eingeteilt (organisiert vom Visiting Elective Office (s. oben)). Initial hatte ich eine andere Einteilung, aber es gibt Handlungsraum für Änderungen, falls man das möchte.

Man wurde per E-Mail durch das Visiting Elective Office den Organisatoren der Fachrichtungen vorgestellt. Ungefähr 2 Wochen im Voraus hat man die Informationen bezüglich Uhrzeiten, Lehre, medizinische Ansprechpartner etc. bekommen. Man hat vom ersten Tag an direkt auf Station angefangen.

Je nach Fachrichtung hatte man unterschiedliche Lehre, wobei eigentlich jeden Morgen mind. 30 - 60 min feste Lehrveranstaltungen eingeplant waren (bis auf „infectious disease“). Die Betreuung vor Ort durch das ärztliche Team war immer super. Man konnte jederzeit Fragen stellen und wurde in das Team mit einbezogen.

Ich war immer die einzige Medizinstudentin im ärztlichen Team, was super für die Lehre war. Allerdings habe ich deswegen keine kanadischen Studenten kennengelernt.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Das ärztliche Team besteht in Kanada aus einem „Attending“ (Oberarzt), „Fellow“ (in fortgeschrittenen Facharztjahren mit Spezialisierung, z. B. cardiology), „Residents“ (Assistenzärzte, z. B. internal medicine) und „Medical Students“. In Kanada werden im klinischen Alltag sehr viele Abkürzungen verwendet. Deswegen macht es Sinn, sich im Voraus über die Struktur in nordamerikanischen Krankenhäusern zu informieren und auch die gängigen Begriffe zu erlernen. Anderenfalls könnte man sich am Anfang sehr überfordert fühlen. Als „Medical Student“ wird man als fester Teil vom Team angesehen und dementsprechend in die Patientenbetreuung mit einbezogen. Ich bekam immer 3-4 Patienten, die ich selbst untersucht und vor visitiert habe („pre-rounding“) und deren Behandlungsvorschläge („assessment and plan“) und Briefe („notes“) ich entworfen habe. Natürlich wird man engmaschig von „Attending“ und „Fellow“ betreut, indem man dem Team in der Visite die Patienten vorstellt und den Plan bespricht. Meist wird hier auch gleich ein kleines Teaching abgehalten, indem Fragen zu dem jeweiligen Krankheitsbild gestellt werden. Deswegen sollte man immer genug Zeit einplanen, nochmal Details nachzuschlagen. Die interaktive Form der Lehre war in Kanada sehr üblich und man sollte sich nicht verunsichern lassen, wenn man die Antwort nicht kennt. Als „Medical Student“ darf man die Frage auch an „Residents“ weitergeben. Nachdem ich mich eingewöhnt habe, mochte ich diese Form der Lehre sehr gerne, weil man durch das aktive Lernen die richtigen Antworten sehr gut in Erinnerung behält. In Kanada ist das ganze Team sehr offen gegenüber Fragen, gerade auch während der Visite. Zeigt man mit Fragen zudem, dass man bei der Behandlung der Patienten mitdenkt, wird das positiv gewertet.

In Kanada ist es nicht üblich, dass Ärzte Blut abnehmen oder Nadeln legen. Die Anlage von ZVKs ist wie auch in Deutschland normalerweise den erfahrenen „residents“ (Assistenzärzten) vorbehalten. Anstelle bleibt mehr Zeit für die eigentliche Patientenbetreuung. Ich habe das sehr genossen und habe das praktische Arbeiten wenig vermisst.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Wir haben gemeinsam mit dem Deans Office die für die LMU erforderlichen Unterlagen organisiert (sehr hilfreich war Valerie Gaul). Leider hatte die Innere Medizin keinen Stempel, sodass wir stattdessen ein Siegel der Universität bekommen haben. Die Angestellten im Deans Office waren sehr hilfreich und haben im E-Mail Austausch mit dem Prüfungsamt der LMU die Anerkennung der Unterlagen unterstützt.

9. Freizeit und Alltag

Edmonton hat mit dem River Valley wunderschöne Natur mitten in der Stadt. Außerdem liegt es in der Nähe von einigen Provincial Parks und man kann für ein Wochenende die Nationalparks in den Rocky Mountains erkunden.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Da ich drei Jahre in den USA gelebt habe, war mir die nordamerikanische Kultur nicht fremd. Im Allgemeinen sind die Kanadier sehr höflich und offen, sodass man mit allen Ärzten leicht ins Gespräch kommt (auch den „attendings“). Ich habe von dem kurzen Aufenthalt nicht erwartet, dass ich kanadische Freunde finde (umgekehrt würde man sich in Deutschland auch nicht unbedingt mit

jemanden anfreunden, der nur für 2 Monate da ist). Es sind viele ausländische Studenten an der University of Alberta, sodass es einfach ist, jemanden für Ausflüge etc. kennen zu lernen. Aus meiner Zeit in den USA hatte ich gelernt, dass Amerikaner (und das gilt auch für Kanadier) sehr defensiv kommunizieren. Das heißt, man entschuldigt sich auch teilweise für die Fehler anderer Leute (es gibt keine öffentliche Schuldzuweisung).

11. Persönliches Fazit

Ich kann einen Aufenthalt in Kanada während dem praktischen Jahr wärmstens empfehlen. Das allgemeine Vorurteil, „man dürfe in Kanada nichts machen“, sehe ich anders. Während meines Aufenthaltes war ich von der Aufgabenverteilung her einem „intern“ (erstes Jahr der „residency“) gleichgestellt und habe sehr viel über praktische Patientenbehandlung gelernt.

ONLINE-KURSE

12. Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

Ich habe die regelmäßigen Lehrangebote der jeweiligen Fachabteilung besucht, aber keine Online Kurse.